

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 66 (1972)
Heft: 24

Artikel: Die seltsame Geschichte eines Chorgestühls
Autor: Beglinger, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-925418>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die seltsame Geschichte eines Chorgestühls

Was ist ein Chorgestühl?

Chor heisst der Teil vom Kirchenraum, wo der Altar steht. Er ist durch ein Gitter vom Kirchenschiff getrennt. Auf beiden Seiten steht je eine reich und kunstvoll geschnitzte Holzwand. In diese Holzwand sind viele Stühle eingebaut. Dort sitzen die Geistlichen und die Mönche während des Gottesdienstes. Ein solch besonders wertvolles Chorgestühl besitzt die Klosterkirche von St. Urban.

Wo liegt St. Urban?

Das Kloster St. Urban liegt am äussersten nordwestlichen Zipfel des Kantons Luzern, wo heute die bernische, luzernische und aargauische Grenze zusammenlaufen. Dort gründeten die Zisterzienser (ein katholischer Mönchsorden) schon 1195 ein provisorisches Gotteshaus. Daraus entstand später ein grosses und bedeutendes Kloster. Das Innere der Klosterkirche ist in kunstvollem Barockstil gebaut. Das wertvollste Stück aber ist das Chorgestühl. 96 holzgeschnittene Reliefs zeigen dem Betrachter die biblische Geschichte. Aber das Chorgestühl weiss noch viel mehr zu erzählen.

Das Chorgestühl wird verkauft

Von 1845 bis 1847 richtete der Sonderbundskrieg (Schweizer Bürgerkrieg) viel Schaden an. Der Kanton Luzern brauchte

dringend Geld, um die Kriegsschäden zu decken. Das Geld wurde aus den reichen Klöstern geholt. Auch das Kloster St. Urban wurde geschlossen. Der Besitz wurde beschlagnahmt. 1853 verkaufte die Luzerner Regierung das Chorgestühl für 14 000 Franken an den St.-Galler Bankier James Meyer. Dieser liess das ganze Gestühl durch einen Architekten genau abzeichnen. Die Zeichnung sollte später helfen, das Gestühl wieder richtig zusammensetzen.

Auf grosser Reise

Ein Jahr später verkaufte James Meyer das ganze Chorgestühl an den Irländer Stephen Ram. Dieser liess das Kunstwerk nach England transportieren und verkaufte es dort einem englischen Lord. Lord Kinnoull stellte das Gestühl in seinem Schloss in Schottland auf.

Eine grosse Suche beginnt

In der Schweiz hat man den Verkauf des Kunstwerkes nachher bereut. Viele Kunstfreunde machten sich auf die Suche nach dem verschollenen Urbaner Chorgestühl. Der Direktor vom Schweizerischen Landesmuseum erfuhr 1890 plötzlich, wo das Gesuchte versteckt war. Sofort versuchte er mit Lord Kinnoull zu verhandeln und das Gestühl zurückzukaufen. Aber die Verhandlungen hatten 20 Jahre lang keinen Erfolg.

Das Chorgestühl kehrt zurück

Doch schliesslich gab Lord Kinnoull nach. Aber er verlangte dafür 2000 Pfund Sterling. Das war mehr als das Doppelte vom Erstpreis. Der Lord verlangte ausserdem: Das Chorgestühl muss wieder an seinen Platz nach St. Urban zurück! Im Mai 1911 trafen die Gestühlteile in St. Urban ein. Zuerst mussten Transportschäden ausgebessert werden. Nach langem Suchen liess sich auch die Zeichnung des Architekten wieder finden. Heute kann man das weitgereiste Chorgestühl wieder an seinem alten Platz in der Klosterkirche St. Urban bewundern.

H. Beglinger



Josef wird verkauft. — Das gleiche Schicksal erlebte das Chorgestühl von St. Urban!